

Open Educational Resources



Ein FAQ zu offenen Lehr- und Lernmaterialien

Open Educational Resources (kurz OERs) sind kostenfreie Lehr- und Lernmaterialien, die auf technisch geeigneten und gewarteten Plattformen verfügbar sind. Sie sind darüber hinaus für jede:n frei zugänglich und einsetzbar. Als Urheber:in hat man die Möglichkeit zu bestimmen, in welchem Umfang die Materialien durch Dritte nachgenutzt werden dürfen. Dazu werden die Materialien in der Regel unter *Creative Commons* (CC) lizenziert. Das bedeutet auch: Verwendet man Material unter CC-Lizenz, ist die Nachnutzung transparent geregelt.

Dabei unterliegen OERs keinen medialen Grenzen. Sie umfassen unter anderem Skripte, Übungsaufgaben, Vortragsfolien, Videos und deren Kombination(en).

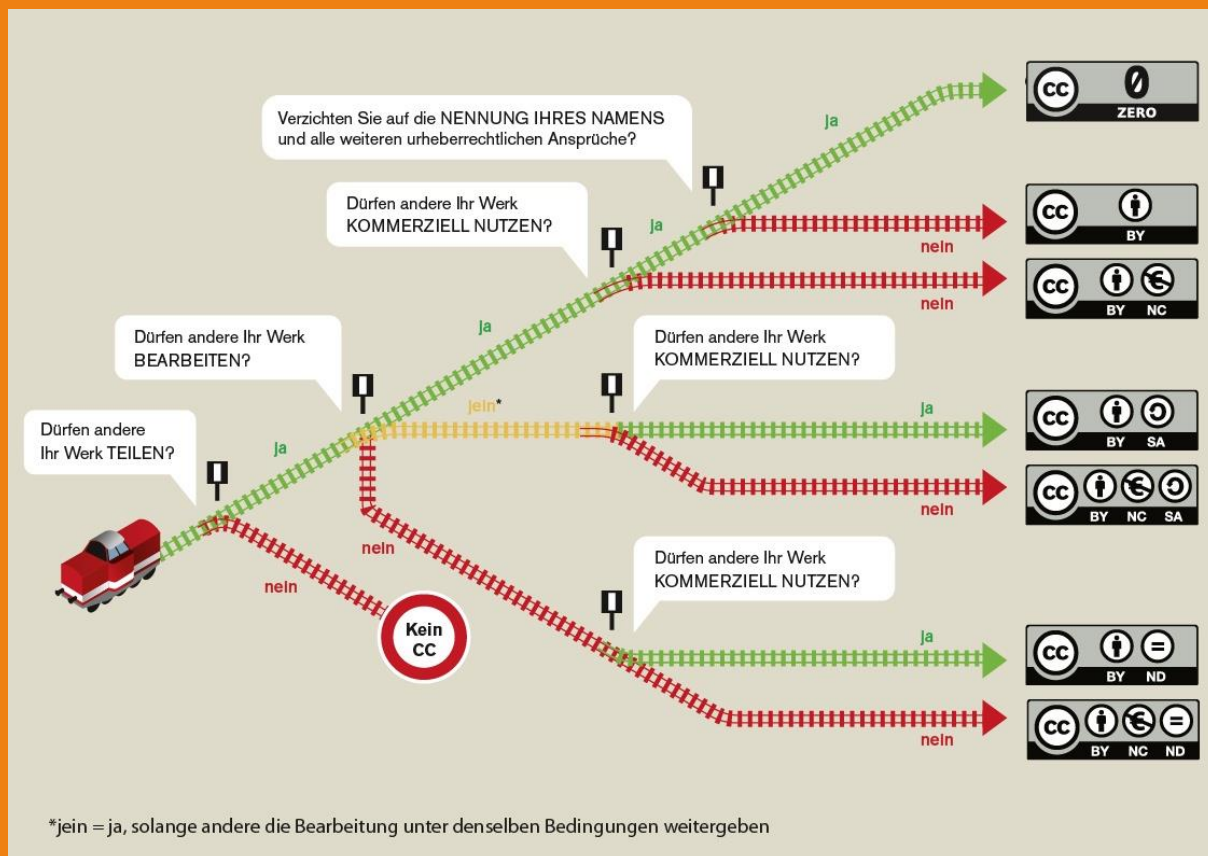
Am Bereich GSW haben einzelne Lehrende bereits heute gute Erfahrungen mit offenen Lehr- und Lernmaterialien gemacht und setzen diese konsequent in der Lehre ein. Diese dienen der gemeinsamen OER-Initiative von ZiLL und SLUB als *Good Practices* und sind Ausgangspunkt für eine Sammlung beispielhafter OERs.

Welche Vorteile bieten OERs?

Die zunehmende Verbreitung von OERs hilft Lehrenden, schneller hochqualitative Lehrmaterialien zu erstellen, da sie auf ein großes und vielfältiges Angebot an offenen Quellen zurückgreifen können. Das heißt: Mehr Zeit für Forschung und Innovation in der Lehre. Dabei bieten OERs ein Höchstmaß an Rechtssicherheit bei der Nachnutzung existierender Vorlagen. Die korrekte und faire Kenntlichmachung nachgenutzter Inhalte trägt – wie bei wissenschaftlichen Publikationen – zu Reichweite und Reputation der Lehrenden bei. Die überregionale Sichtbarkeit von OERs erleichtert den fachlichen Austausch und die interdisziplinäre Kollaboration. Die Offenheit von Lehr- und Lernmaterialien ist Grundvoraussetzung für einen partizipativen Wissenserwerb ohne gesellschaftliche Schranken. Mit der Veröffentlichung von OERs erhalten Lernende außerdem die Möglichkeit zu Feedback und aktiver Mitgestaltung, was wiederum die Qualität der Lehrmaterialien erhöht. Um die Erstellung und die Veröffentlichung von OERs für Lehrende so einfach wie möglich zu machen, stehen eine Reihe praktischer Werkzeuge und Tutorials zur Verfügung.

Worauf ist bei der Erstellung von OERs zu achten?

OERs sollten möglichst geringe rechtliche und technische Hürden aufbauen. Die Nachnutzbarkeit von OERs wird durch die Verwendung freier Lizenzen und frei lizenzierten Materials sichergestellt. Die verschiedenen durch die gemeinnützige Organisation *Creative Commons* gepflegten Standardlizenzen erlauben Urheber:innen, die Weiterverwendung ihrer OERs etwa hinsichtlich Namensnennung, Veränderung und kommerzieller Nutzung zu kontrollieren (s.u.). Damit werden die Standardregelungen, bspw. zur Zitierung, erweitert.



Grafik: [Jöran Muuß-Merholz für wb-web](#), bearbeitet von Michael Menzel. Lizenz: CC-BY-SA 3.0

Um ihre korrekte Zitierung und Auffindbarkeit sicherzustellen, müssen OERs mit hinreichend standardisierten Metadaten versehen sein, die bspw. Angaben zu Urheber:innen, zum Anlass der Erstellung und ihren Erstellungszeitpunkt ausweisen.

Die Verwendung standardisierter, plattformübergreifend verwendbarer Dateiformate ist dafür eine wichtige Voraussetzung. So bietet es sich bspw. an, Bildschirmpräsentationen auch als PDF zu veröffentlichen (zusätzlich zu ihrem Quellformat), da für PDF auf praktisch allen Systemen kostenfreie Darstellungssoftware zur Verfügung steht.

Die Veröffentlichung erfolgt auf einer frei zugänglichen, nachhaltigen, webbasierten Plattform. Dazu steht Ihnen als Lehrenden an der TU Dresden Opal kostenfrei zur Verfügung.

Was sind die Rahmenbedingungen für TUD-Angehörige?

OERs erhöhen die Sichtbarkeit der eigenen Arbeit in Forschung und Lehre. Sie beschleunigen zudem die Erstellung hochqualitativer Lehrmaterialien, da auf eine Vielzahl vorhandener Quellen zurückgegriffen werden kann, und räumen so mehr Zeit für die Arbeit mit den Lernenden ein. Diese haben gleichzeitig die Möglichkeit, die Lehrinhalte auch nach der eigentlichen Lehrveranstaltung zu rezipieren und damit ihren Lernprozess individuell zu gestalten. Das Ziel von OERs ist es keinesfalls, Lehrende zu ersetzen.

Mit OERs positioniert sich die TUD (wie mit ihrer *Open Access-Resolution*) sichtbar zu offenen, nachnutzbaren und barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien. Sie setzt sich damit sowohl in der Forschung als auch in der Lehre für einen freien Zugang zu Wissen ein. Die OER-Nutzungsrechte unter CC-Lizenzen schaffen rechtliche Klarheit bei der

Verwendung und Bereitstellung digitaler Materialien und reduzieren den damit verbundenen Verwaltungsaufwand. Eine saubere Lizenzierung, wie sie die CC-Lizenzen bieten, ist im Übrigen generell für alle Materialien, die Lehrende ins Netz stellen, empfehlenswert, da auch eine Veröffentlichung auf Opal oder anderen Lernplattformen keine Kontrolle über die Weitergabe des Materials durch Dritte garantiert. Eine offizielle Empfehlung seitens der Universitätsleitung hinsichtlich der Nutzung von CC-Lizenzen bei digitalen Lehr- und Lernmaterialien würde hier, insbesondere für den akademischen Mittelbau, ein Mindestmaß an Rechtssicherheit schaffen.

Welche Unterstützungsangebote gibt es?

Mit dem Pilotbereich GSW an der TUD, dem ZiLL und der SLUB stehen TU-Angehörigen kompetente Unterstützer:innen auf dem Weg der OER-Transformation zur Seite. Wir beraten zu didaktischen und technischen Fragen und helfen mit *Good Practices* und modellhaften Szenarien bei der Erstellung von OER. Darüber hinaus führen wir Schulungen und Workshops durch, in denen konkrete Techniken, Werkzeuge und Präsentationsformen für die Erstellung von OER vermittelt werden. Eine umfangreiche, kuratierte Quellensammlung, die Lehrende auf *Good Practices*, Tutorials und Werkzeuge hinweist, pflegen wir auf dem Blog des Open-Science-Labs.

Kontaktieren Sie uns:

oer@slub-dresden.de